

„Ich denke ja gar nichts, ich sage es ja nur.“
Ödön von Horváth und das Theater

15.3.2018 - 11.2.2019



Lobkowitzplatz 2, 1010 Wien
andreas.kugler@theatermuseum.at
T +43 1 525 24 5315

Zur Ausstellung

Ödön von Horváth hat sich als „Chronist seiner Zeit“ gesehen und an einer steten „Demaskierung des Bewusstseins“ mittels Literatur gearbeitet. In seinen genialen Dialogen werden die engen Verflechtungen von Erotik, Ökonomie und Politik freigelegt – Verflechtungen, die bis in unsere Gegenwart fortwirken.

Mit seiner Durchdringung der kleinbürgerlichen Sprache, pointiert gefasst im Begriff des „Bildungsjargons“, seiner konzisen Sprachkritik und seinen „irren Sätzen“ (Peter Handke) wirkte er stilprägend für die deutschsprachige Literatur nach 1945. AutorInnen wie Peter Handke, Peter Turrini, Wolfgang Bauer, Franz Xaver Kroetz, Werner Schwab, Elfriede Jelinek, Felix Mitterer, Dea Loher und René Pollesch stehen deutlich in der dramatischen Nachfolge Horváths, der vor 80 Jahren im Alter von 36 Jahren in Paris seinen Tod fand.

Ödön von Horváth gehört heute zu den meistgespielten Dramatikern auf deutschsprachigen Bühnen. Stücke wie *Italienische Nacht*, *Geschichten aus dem Wiener Wald* (beide 1931) und *Kasimir und Karoline* (1932) wurden bereits zu Lebzeiten des Autors als Erneuerung des Volksstücks gefeiert. Mit seinen dramatischen Werken unternimmt Horváth eine Erkundung des Kleinbürgertums und seiner sozialen, politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die er kritisch, aber nicht ohne Empathie darstellt.

Dabei hat er immer wieder auch versucht, die gesellschaftlichen Strukturen „vom Standpunkt der Frau aus“ zu betrachten und dabei seine berühmten Fräulein-Figuren wie Marianne, Karoline und Elisabeth geschaffen. Mit Stücken wie *Sladek, der schwarze Reichswehrmann* (1929) und *Italienische Nacht* (1931) positionierte er sich deutlich gegenüber dem aufkommenden Nationalsozialismus und der Bedrohung der noch jungen Weimarer Republik. Nachdem er 1931 für *Geschichten aus dem Wiener Wald* den renommierten Kleist-Preis erhalten hatte, wurde er selbst Ziel nationalsozialistischer Agitation. Die Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland bedeutete für seine noch junge, vielversprechende Karriere als Dramatiker einen jähen Abbruch. Seine Stücke wurden im reichsdeutschen Gebiet nicht mehr gespielt, bereits geplante Uraufführungen abgesagt, sodass er sich dazu gezwungen sah, sich im reichsdeutschen Filmbetrieb als Drehbuchschreiber zu verdingen. Die dabei gemachten Erfahrungen führten zu seiner radikalen Abkehr vom Deutschen Reich unter den Nationalsozialisten und verstärkten seine Kontakte zu Schriftstellern des Exils wie Carl Zuckmayer und Franz Theodor Csokor. Mit Stücken wie *Mit dem Kopf durch die Wand* (1935), *Figaro läßt sich scheiden* und *Don Juan kommt aus dem Krieg* (beide 1936) positionierte er sich als Schriftsteller neu, seine Romane *Jugend ohne Gott* (1937) und *Ein Kind unserer Zeit* (1938) etablierten ihn als prononciert antifaschistischen Autor. Insbesondere *Jugend ohne Gott* zählt bis heute zum Kanon deutschsprachiger Literatur und ist ein Klassiker der Schullektüre.

„Ich denke ja gar nichts, ich sage es ja nur.“
Ödön von Horváth und das Theater

15.3.2018 - 11.2.2019



Lobkowitzplatz 2, 1010 Wien
andreas.kugler@theatermuseum.at
T +43 1 525 24 5315

Zur Ausstellung - Fortsetzung

Die Ausstellung verläuft entlang von drei zentralen Stücken, denen jeweils ein Raum und damit zusammengehend ein übergreifendes Thema gewidmet ist: Ökonomie, Erotik und Politik. Darüber hinaus werden Einblicke in die Entstehung und Rezeption der Stücke gegeben.

Der Eingangsbereich präsentiert essentielle Aspekte aus Horváths Biografie und Werk wie den Tod, die „Stille“, die *Gebrauchsanweisung* und die Arbeitsweise des Autors.

Vorbei an der Trafik gelangt man in den Raum zu *Geschichten aus dem Wiener Wald*, der um den Topos der Ökonomie gruppiert ist. In „Oskars gediegener Fleischhauerei“ werden verschiedene Facetten der „stillen Strasse“ exponiert, wie der Mittelstand und seine ökonomische und politische Verfasstheit, die Frau als Ware und analog dazu der Mann als Fleischhauer sowie Horváths Umgang mit dem Wien-Klischee.

Aus der „stillen Strasse“ führt der Weg auf die „Wiesn“ des Oktoberfests zu *Kasimir und Karoline* und der im Werk Horváths allgegenwärtigen Erotik. Wie auf einem Rummelplatz gelangt man zu Lokalitäten wie dem Venustempel, dem Autodrom und dem Panorama. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Verflechtungen der Erotik mit der Ökonomie. Der Raum mündet in eine Reflexion auf die unterschiedlichsten Aspekte des Geschlechterverhältnisses bei Horváth. Hier werden Frauen- und Männerbilder, aber auch zeitgenössische Beziehungsformen präsentiert.

Der dritte Raum widmet sich dem Topos Politik in Werk und Biografie Ödön von Horváths, ausgehend von *Italienische Nacht*. Hier befindet man sich in einem Wirtshaus-Saal nach der „Saalschlacht“ zwischen unterschiedlichen politischen Gruppierungen, wie sie Horváth in *Italienische Nacht* vorausweisend dargestellt und in Murnau selbst erlebt hat. Dabei wird nicht nur das politische Klima der Weimarer Republik rekonstruiert, sondern es werden auch Horváths eigene Verstrickungen mit dem NS-Regime und seine Läuterung mit den späten, pazifistischen und antifaschistischen Romanen *Jugend ohne Gott* (1937) und *Ein Kind unserer Zeit* (1938) beleuchtet.

In der aufwendig inszenierten Ausstellung des Theatermuseums werden anhand von verschiedensten Objekten, Dokumenten, Audio- und Videobeispielen aus der eigenen Sammlung und 40 leihgebenden Institutionen und Privatpersonen die politische Substanz und brisante Aktualität von Horváths Dramatik deutlich. Die Ausstellung wurde von Nicole Streitler-Kastberger und Martin Vejvar kuratiert und von Peter Karlhuber gestaltet.

„Ich denke ja gar
nichts, ich sage es ja nur.“
Ödön von Horváth und das Theater

15.3.2018 - 11.2.2019



Lobkowitzplatz 2, 1010 Wien
andreas.kugler@theatermuseum.at
T +43 1 525 24 5315

Zur Ausstellung - Fortsetzung

Neben der Ausstellung umfasst das Projekt eine Publikation, ein vielfältiges Begleitprogramm, das zahlreiche Kooperationspartner zu eigenen Programmen animiert hat, und ein Vermittlungsangebot im Besonderen für SchülerInnen und Studierende.

NICOLE STREITLER-KASTBERGER ist Literaturwissenschaftlerin, Literaturkritikerin und Autorin; seit 2005 wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Wiener Ausgabe sämtlicher Werke Ödön von Horváths. Zuletzt erschienen: *Getrennte Welten. Roman* (Weitra: Verlag Bibliothek der Provinz 2013); gem. mit Erwin Gartner (Hg.): *Ödön von Horváth: Geschichten aus dem Wiener Wald* (Berlin: de Gruyter 2015); *Millennium. Lyrik und Prosa* (Weitra: Verlag Bibliothek der Provinz 2016); (Hg.): *Ödön von Horváth: Sladek. Italienische Nacht* (Berlin: de Gruyter 2016).

MARTIN VEJVAR ist seit 2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Wiener Ausgabe sämtlicher Werke Ödön von Horváths; Herausgeber mehrerer Teilbände; zuletzt erschien der Band: *Ödön von Horváth: Sportmärchen, Kurzprosa und Werkprojekte Prosa*. Hg. v. Martin Vejvar (Berlin [u.a.]: de Gruyter 2017).

PETER KARLHUBER ist Bühnenbildner und Ausstellungsgestalter. Für das Theatermuseum inszenierte (gestaltete) er bereits die Ausstellungen „Arthur Schnitzler – Affairen und Affekte“, 2006; „Österreich selbst ist nichts als eine Bühne – Thomas Bernhard und das Theater“, 2009; „Die Arbeit des Zuschauers – Peter Handke und das Theater!“, 2013; „Wir brauchen einen ganz anderen Mut! Stefan Zweig – Abschied von Europa“, 2014. Zuletzt war er für die Neupräsentation im Beethovenhaus in Heiligenstadt verantwortlich.

**„Ich denke ja gar nichts, ich sage es ja nur.“
Ödön von Horváth und das Theater**

15.3.2018 - 11.2.2019



Lobkowitzplatz 2, 1010 Wien
andreas.kugler@theatermuseum.at
T +43 1 525 24 5315

Begleitprogramm

„REIF FÜR DIE SINTFLUT“ – Kultur-Café

Eine Führung durch die Ausstellung bringt Ihnen Horváths Stücke in starken Bildern nahe. Die trostlose Kälte einer Fleischhauerei kann kein gutes Ende bedeuten, die fröhliche Rummelplatzatmosphäre erfüllt die Sehnsucht nach Glück nicht, zerstörte Wirtshaustische zeugen von der Brutalität politischer Zuspitzung. Nach Kaffee und Kuchen liest Ernst Tauchner aus Texten von und zu Ödön von Horváth.

Do, 5.4., 26.4., 17.5., 13.9., 11.10., 22.11.2018, 17.1.2019, jeweils 15–17 Uhr

Eintritt € 15, Studierende und Jahreskartenbesitzer € 12

Anmeldung empfehlenswert! Tel +43 1 52524 5310

THEATER UND POLITIK – HORVÁTH, BRECHT UND HEUTE

Lesung: Christiane von Poelnitz;

Podiumsdiskussion mit Klaus Kastberger, Monika Meister; angefragt: Stefanie Carp, Frank Castorf

Mi, 18.4., 19.30 Uhr, Eintritt frei

„ICH HÄTTE GERNE EINE ZUKUNFT“

Traumtänzer in einem walzer(un)seligen Totentanz sind es; alle auf der Suche nach der „schönen Aussicht“. Volkstheater, aber gar nicht tümlisch. Mit Studierenden des Instituts angewandtes Theater (IFANT), Leitung: Claudia Bühlmann, Friedhelm Roth-Lange

Sa, 1.9., 15 Uhr, und So, 2.9., 11 und 15 Uhr

Eintritt € 12, Studierende € 8

Reservierungen: office@ifant.at

„ALLE NEGER SIND HINTERLISTIG, FEIG UND FAUL – SIE DÜRFEN MICH NICHT FALSCH VERSTEHEN.“

Nicholas Ofczarek konfrontiert Phrasen, Gemeinplätze, Dialoge und Verlustmeldungen der Horváth'schen Figuren mit Äußerungen unserer politischen und digitalen Gegenwart. Lorenz Raab: Trompete;

Christof Dienz: E-Zither

Mi, 19.9., 19.30 Uhr

Eintritt € 22, Studierende € 12

Reservierungen unter T +43 1 52524 3460

„Ich denke ja gar
nichts, ich sage es ja nur.“
Ödön von Horváth und das Theater

15.3.2018 - 11.2.2019



Lobkowitzplatz 2, 1010 Wien
andreas.kugler@theatermuseum.at
T +43 1 525 24 5315

Begleitprogramm

KOLLABORATION – „WIR KENNEN SICH AUS“

Karl Ferdinand Kratzl & Peter Ahorner: Worte
Karl Stirner & Walther Soyka: Instrumente
Mi, 10.10., 19.30 Uhr, Eintritt € 22, Studierende € 12
Reservierungen unter T +43 1 52524 3460

„DU WIRST MEINER LIEBE NICHT ENTGEHEN“

Mit Birgit Minichmayr. Musik: Oskar Aichinger (Komposition), Thomas Berghammer, Karl Sayer,
Paul Skrepek
Mi, 7.11., 19.30 Uhr, Eintritt € 22, Studierende € 12
Reservierungen unter T +43 1 52524 3460

„ICH FREU MICH ÜBER MEINE GEDANKEN, SELBST WENN SIE WÜSTEN ENTDECKEN“

Aktivführung für Schulklassen, 8.–13. Schulstufe, 1,5 h
Es ist aufregend, Ödön von Horváth näher kennenzulernen. Texte wie *Jugend ohne Gott* schildern, wie sich junge Menschen extremen Ideologien verschreiben und radikalisieren, Stücke wie *Geschichten aus dem Wiener Wald* räumen mit dem Mythos harmloser Gemütlichkeit auf. Anhand von Stimmungsbildern, Stückausschnitten, Exponaten und Zitaten entkommen wir Horváths Aktualität nicht. Die SchülerInnen gehen mit einem Kopf voller Gedanken nach Hause und entdecken, dass er „Ein Kind unserer Zeit“ ist.
Termine nach Vereinbarung

FÜHRUNGEN NACH VEREINBARUNG

T +43 1 525 24 5310 oder kulturvermittlung@theatermuseum.at
Unser Programm für Schulen finden Sie unter www.theatermuseum.at/kulturvermittlung

„Ich denke ja gar
nichts, ich sage es ja nur.“
Ödön von Horváth und das Theater

15.3.2018 - 11.2.2019



Lobkowitzplatz 2, 1010 Wien
andreas.kugler@theatermuseum.at
T +43 1 525 24 5315

Begleitprogramm

KOOPERATIONSVERANSTALTUNGEN

DAS BUCH DER TÄNZE

Ungehörtes zum 80. Todesjahr

Komposition: Siegfried Kallenberg; Angewandte Dichtung: Ödön von Horváth; Musik: Cordula Bösze & Salonorchester; Tanz: Sibylle Starkbaum, Silvia Both; Lesung: Wolfram Berger

Wiener Volksliedwerk, Bockkeller, Fr, 27.4., 19.30 Uhr

www.weanhean.at

PHILIPPHOF PARKSIDE – GLAUBE SIEDLUNG HOFFNUNG

Performative Installation von Barbara Ungepflegt

Hundezone am Helmut Zilk Platz

Do, 17.5. bis Fr, 1.6. nonstop, Eintritt frei

www.barbara-ungepflegt.com

„WIR SIND ALLES NUR MENSCHEN. BESONDERS HEUTE.“

Lesung mit Katharina Stemberger und Wolfgang Böck

Am Akkordeon: Marco Buchler

Tschauner Bühne, Mo, 4.6., 19.30 Uhr

www.tschauner.at

DAS ABGEBROCHENE DRAMA

Von Grillparzer bis Grabbe, von Horváth bis Bauer

Kabinettheater, Mi, 6.6., Do, 7.6. und Sa, 9.6.

www.kabinettheater.at

„VON HORVÁTH BIS SCHWAB“

Im Rahmen der von Genia Enzelberger geleiteten Lehrveranstaltung haben Studierende der Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien die Möglichkeit, wissenschaftliche oder journalistische Beiträge zu Horváth und seinen Werken zu verfassen. Die besten Artikel werden in Kooperation mit dem Theatermuseum als Online-Zeitung veröffentlicht.

„Ich denke ja gar nichts, ich sage es ja nur.“ Ödön von Horváth und das Theater

15.3.2018 - 11.2.2019

THEATER MUSEUM

Lobkowitzplatz 2, 1010 Wien
andreas.kugler@theatermuseum.at
T +43 1 525 24 5315

Pressefotos

Die Bilder sind für die Berichterstattung über die Ausstellung frei.
Sie stehen zum Download bereit unter www.theatermuseum.at/presse/



1_Plakatsujet
Ödön von Horváth, 1928.
© Literaturarchiv der
Österreichischen Nationalbibliothek



2_Kasimir und Karoline
Bühnenbildentwurf von Caspar Neher
(1897–1962) zur UA am
Schauspielhaus, Leipzig, 1932
Theatermuseum
© KHM-Museumsverband



3_Kasimir und Karoline
Bühnenbildentwurf von Caspar Neher
(1897–1962) zur UA am
Schauspielhaus, Leipzig, 1932
Theatermuseum
© KHM-Museumsverband



4_Einblick in die Ausstellung im
Theatermuseum
© KHM-Museumsverband



5_Einblick in die Ausstellung im
Theatermuseum
© KHM-Museumsverband



6_Einblick in die Ausstellung im
Theatermuseum
© KHM-Museumsverband

„Ich denke ja gar nichts, ich sage es ja nur.“ Ödön von Horváth und das Theater

15.3.2018 - 11.2.2019

THEATER MUSEUM

Lobkowitzplatz 2, 1010 Wien
andreas.kugler@theatermuseum.at
T +43 1 525 24 5315

Pressefotos

Die Bilder sind für die Berichterstattung über die Ausstellung frei.
Sie stehen zum Download bereit unter www.theatermuseum.at/presse/



7_Einblick in die Ausstellung im
Theatermuseum
© KHM-Museumsverband



8_Einblick in die Ausstellung im
Theatermuseum
© KHM-Museumsverband



9_Einblick in die Ausstellung im
Theatermuseum
© KHM-Museumsverband

Publikation zur Ausstellung

„Ich denke ja garnichts, ich sage es ja nur.“

Ödön von Horváth. Erotik, Ökonomie und Politik

Herausgegeben von Nicole Streitler-Kastberger und Martin Vejvar, erschienen 2018 im Verlag Jung und Jung, Salzburg.

Die Beiträge des reich bebilderten Bandes spannen einen thematischen Bogen von der Theaterästhetik und Aufführungspraxis über Fragen der Geschlechterdifferenz zur sozioökonomischen, historischen und politischen Verortung von Horváths Texten. Ergänzt werden die wissenschaftlichen Beiträge durch Essays und literarische Texte von Wolfgang Müller-Funk, Gerhild Steinbuch, Fiston Mwanza Mujila, Ferdinand Schmalz, Peter Turrini und Ödön von Horváth.

Der Katalog ist im Museumsshop und unter <https://shop.khm.at/shop> zum Preis von € 35 erhältlich.

ISBN-Nummer: 978-3-99027-220-6

**» Ich denke ja gar
nichts, ich sage es ja nur.
Ödön von Horváth und das Theater**

15.3.2018 - 11.2.2019



Lobkowitzplatz 2, 1010 Wien
andreas.kugler@theatermuseum.at
T +43 1 525 24 5315

Impressum

Gesamtleitung: Thomas Trabitsch

Wissenschaftliche Kuratierung: Nicole Streitler-Kastberger, Martin Vejvar

Konzept: Nicole Streitler-Kastberger, Martin Vejvar, Andreas Kugler

Gestaltung: Peter Karlhuber

Grafik: Gerhard Spring

Herstellung und Aufbau: Edgar Fontanari, Helga Reimair, Hannes Stockinger,

Werner Stolz, Renato Utz, Harry Voithleitner

Technik für Kunstwerke: Thomas Sandri

Organisation, Presse und Öffentlichkeitsarbeit: Andreas Kugler

Leihverkehr und Versicherungswesen: Tanja Stigler

Lektorat: Annette Van der Vyver

Kulturvermittlung und Theaterpädagogik: Karin Mörtl, Katharina Scholz-Manker,

Ernst Tauchner

Restauratorische Betreuung: Nadja Pohn, Kurt List

Technische Betreuung: Andreas Riedel

Wir danken dem »Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus« für die großzügige Unterstützung.



NATIONALFONDS

DER REPUBLIK ÖSTERREICH FÜR OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

Kontakt

Andreas Kugler

Direktorstellvertreter, Marketing und Presse

T + 43 1 525 24 5315

andreas.kugler@theatermuseum.at